



DEUTSCHE TANG SOO DO VEREINIGUNG

- Geschichten, Berichte und Wissenswertes aus dem Tang Soo Do -

Übernahme von Ämtern - Aufgaben und Verantwortung, die daraus resultieren

Aufgrund von Beobachtungen, Wahrnehmungen und Geschehnissen in den letzten Jahren sehe ich mich bemüht zu diesem Thema mir mal so meine Gedanken zu machen und diese einmal zu Papier zu bringen. Hierzu ziehe ich meinen persönlichen Erfahrungsschatz zu Rate.

Seit vielen Jahren nahm und nehme ich noch immer an mich herangetragene Ämter – hierbei meine ich in erster Linie ausgeübte Ehrenämter, in diversen Vereinen, Organisationen und Institutionen – wahr. Dies führte und führt zwangsläufig im Laufe der Jahre zu vielen Erfahrungen und Beobachtungen, positiver wie leider auch negativer Art. Es ist eine normale Tatsache, dass von Natur aus generell engagierte Menschen irgendwie Aufgaben anziehen. Von nicht engagierten Personen ist ein Beitrag zum Gedeih eines Vereins, einer Organisation, eines Verbandes usw. nicht zu erwarten, da sich solche Menschen eher durch Passivität auszeichnen und im Endergebnis auch in und für eine Sache nichts bewegen. Die Aktiven dagegen möchten durch ihr Engagement für einen Verein, eine Organisation, einen Verband usw. zu dessen Wohle etwas bewegen und erreichen. Das heißt im Endeffekt, sie bewerben sich aus Ehrgeiz für die Sache um ein Amt. Oder es werden Ämter aus den verschiedensten Gründen an sie herangetragen, weil man ihnen die Bewältigung der anstehenden Aufgaben bzw. deren erfolgreiche Durchführung zu traut. Im Volksmund gibt es einen Spruch: Gib jemanden Amt und Würde, so lernst Du seine wahre Gesinnung kennen. So wie jemand mit dem übernommenen Amt umgeht und es ausübt, so zeigt er seine wahren Absichten, warum er eigentlich dieses ihm übertragene Amt ausübt.

Wir sollten hier grundsätzlich zwei Typen unterscheiden.

1. Diejenigen, die sich um etwas bewerben, weil sie davon etwas für sich persönlich erwarten bzw. versprechen, was die unterschiedlichsten Gründe und Aspekte sein können.
2. Diejenigen, an die ein Amt oder eine Aufgabe herangetragen wird, damit anstehende Themen und Aufgaben endlich im Sinne der Antragenden von ihnen bewältigt und gelöst werden, und weil man es ihnen zutraut.

Durchleuchten wir zuerst einmal genauer bzw. intensiver den Typ 1 – aktiver Bewerber. Hier ist wiederum zu unterscheiden in a und b.

- a) Dieser hat eher egoistische Beweggründe. Er verspricht sich Titel, Rang und Ansehen, wenn er sich um die Amtsübernahme reißt. Es ist auch derjenige, der gleich nach entsprechender Vergütung bzw. Entlohnung für sein übernommenes Amt schreit. Es sind auch diejenigen, die sich gerne einen Rang bzw. Höhergraduierung holen, aber nicht die damit verbundenen Aufgaben gewissenhaft erledigen wollen.

Wie die vielen Erfahrungen und Beispiele der Vergangenheit zeigen, wird oft mit der Übernahme eines Amtes die Bewältigung bestimmter Aufgaben zugesagt und als Erwartung dafür, wird zwangsläufig eine Höhergraduierung erwartet bzw. eingefordert. Ist diese dann erfolgt, so wird sich sogleich nach einer anderen Organisation umgeschaut und dorthin gewechselt, ohne die eigentliche Aufgabe zu Ende geführt zu haben, um mit dem gleichen Spiel sogleich die nächste Graduierung dort einzustreichen. Diese Art von Herrschaften nennt man dann Graduierungsspringer, weil nur dies ihre eigentliche Zielrichtung der Motivation ist.

- b) Dieser hat eher pragmatische Beweggründe. Er bewirbt sich und übernimmt ein Amt, weil er der Überzeugung ist, dass durch sein persönliches Engagement der Verein, Verband, die Organisation usw. wieder flottgemacht und entsprechend ausgerichtet wird. Er übernimmt aus Überzeugung für die Sache das Amt, wobei es ihm um das Erreichen des gesteckten Ziels geht und nicht um eine evtl. Vergütung, die für ihn nebensächlich ist. Ebenso sind für ihn evtl. mit der Amtsübernahme verbundene Titel, Ränge und Ansehen von untergeordneter Bedeutung.

Beim Typ 2 – passiver Bewerber – handelt es sich um jemanden, der sich nicht gerade um die Aufgabe, die an ihn herangetragen wird, reißt. Auch hier kann man wieder in a und b unterscheiden.

- a) Er übernimmt die ihm angetragene Aufgabe, weil niemand anders im Moment da ist, dies zu tun und sonst die Gefahr bestünde, dass es den Bach hinunterginge. Dies ist mit einer Art Zwangssituation ohne alternative Lösungen vergleichbar.
- b) Dieser lässt sich überzeugen, in der momentan für den Verein, Verband, Organisation vorhandenen, prekären Situation, doch die angetragene Aufgabe zu übernehmen, um doch den evtl. zu erwartenden Schaden abzuwenden.

In beiden o. a. a- und b-Fällen wird bei dieser Person eine egoistische Motivation wie Titel, Rang usw. nicht unterstellt. Ihr geht es in erster Linie darum, dem Antragenden mit ihrem Engagement aus der Patsche bzw. aus der existierenden prekären Situation herauszuhelfen. Ihr traut man das notwendige politische und taktische Geschick für die Bewältigung der angetragenen Aufgaben zu. Sie ist nicht der Typ, der die Hammerkeule zur Lösung schwingt.

Bei den beiden Typen 1 und 2 geht es aber letztendlich um die ordentliche Durchführung der betroffenen Aufgabe und den Umgang mit der übernommenen Verantwortung und Verpflichtung. Stehen reine oder in erster Linie idealistische Gründe hinter der Motivation, so wird die übernommene bzw. angetragene Aufgabe in der Regel nach bestem Wissen ohne egoistische Hintergedanken ausgeführt. Diese Person lässt sich überwiegend bis ausschließlich von den zu erreichenden Zielen bei der Bewältigung der Aufgaben leiten.

Sind jedoch überwiegend egoistische Hintergedanken im Spiel, so werden die übernommenen Aufgaben ausschließlich zum Erreichen dieser egoistischen Ziele verfolgt. Was jedoch nicht im eigentlichen Interesse der Lösung der zu bewältigenden Aufgabe ist. Es wird also nur das abge- und bearbeitet, was dem Erreichen des selbst gesteckten Zieles dient. Dabei bleibt zwangsläufig das ursprünglich angedachte Ziel auf der Strecke und wird nie ernsthaft in Erwägung gezogen. Hauptsache, es wurde die eigene Absicht wie Titel, Rang, Position usw. erreicht. Dem persönlichen Zweck wird alles untergeordnet. Die eigentliche Aufgabe ist einfach egal und wird schnöde geopfert.

Bei den in erster Linie mehr ideelleren Hintergründen der Motivation geht es der jeweiligen Person vornehmlich darum, das eigentliche Ziel der übernommenen und zu bewältigenden Aufgabe nach bestem Wissen zu einem vernünftigen Abschluss zu bringen, mit dem dann die überwiegende Mehrheit zufrieden sein kann. Da diese Person ja keine egoistischen Ziele verfolgt, kann sie unabhängig von schnöden Interessen, unvoreingenommen, unbeeinflusst bei den zu bewältigenden Aufgaben und in deren eigentlichem Sinne agieren und entscheiden. Sie wird auch nicht die übernommene Aufgabe einfach ohne weiteres bei Auftreten von Schwierigkeiten hinschmeißen. Dies wäre eher bei egoistisch Motivierten der Fall. Vor allem wenn deren erhoffte Erwartungen, wie Titel, Rang Vergütung nicht wie gewünscht eintreten. Kurz und schlicht, der ideell Motivierte führt die übernommene Aufgabe, in deren eigentlichem gedachtem Sinne, zufriedenstellend zu Ende. Dies auch bei auftretenden Schwierigkeiten. Während der Egoistische diese unerledigt beim ersten Problem hinschmeißt.

Fazit (der Bibel entlehnt): Nicht an ihren Worten, sondern an ihren Taten sollt ihr sie erkennen. Oder: Geredet wird viel, aber es zählt letztendlich das, was als Ergebnis einer Tätigkeit herauskommt. Da es ja bei der Übernahme von Ämtern vornehmlich um das Wohlergehen und Fortbestehen einer wie auch immer gearteten Organisation geht, ist der Typ 2 (der ehrliche Macher) immer gerne willkommen, wohingegen Typ 1 (der egoistische Heuchler) nicht gerne gesehen wird und immer fehl am Platz ist.

Klaus Trogemann, Yuk Dan, TSD Esting